

9. März 2014 - Erster Fastensonntag

Mt 4, 1-11

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab, und es kamen Engel und dienten ihm.

*Es wäre ganz leicht,
dem Teufel zu widerstehen,
wenn er wie ein Teufel aussehen würde.*

*Aber hungrig
auf den Mayonnaisesalat verzichten,
kurz vor dem Schlafengehen,
oder das Angebot zum Bungee-Jumping
auszuschlagen,
weil man weiß, dass es ungesund ist,
oder sich in das Menschengewühl
zu stürzen, wenn dreitausend andere
dies toll finden, weil laut
und angeblich einzigartig,
oder sich an einem Geschäft
zu beteiligen,
das unendliche Renditen verspricht,
einem Klub nicht beizutreten,
der Verbindungen in die ganze Welt hat,
einem Lobbyisten nicht reinzufallen,
obwohl er mit dem Geldbündel winkt ...*

*Man könnte
auf sein eigenes Gespür vertrauen,
ein Gefühl der Zufriedenheit entwickeln,
das genießen,
was man ohnehin im Überfluss hat,
auf das Göttliche im eigenen Herzen hören.*

